

5 Minuten für Ressourceneffizienz

Ein Interview mit **Robert Weicht**, Leiter des Referates Ressourceneffizienz im Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht, Mainz



Herr Weicht wie lange beschäftigen Sie sich schon mit dem Thema Ressourceneffizienz und was fasziniert Sie an dem Thema?

Seit nun fast 30 Jahren engagiere ich mich beruflich, wie auch privat für den Schutz der Umwelt. Beruflich hat es bei mir damit angefangen, dass ich in den Semesterferien als Mülllader mir mein Studium verdient habe. Das Thema Ressourceneffizienz habe ich vor etwa 15 Jahren in Form des Produktionsintegrierten Umweltschutzes (PIUS) entdeckt.

An der Ressourceneffizienz fasziniert mich, dass man auch mit kleinen Dingen Großes bewegen kann. Wenn man sich wirklich engagiert, kommen nur positive Dinge dabei raus: Eingesparte Kosten, eine positive Bilanz für die Umwelt,

motivierte Mitarbeiter usw.

Ressourceneffizienz ist etwas, das wirklich Spaß macht. Man muss es nur anpacken!

Können Sie ein Beispiel für gelebte Ressourceneffizienz geben?

Ich lade Sie ein meine Vorlesung zu besuchen. Darin zeige ich jungen und talentierten Studierenden in etwa 30 Schulstunden zahlreiche Beispiele aus der Praxis.

Aber ein Beispiel, dass ich immer wieder gerne nenne ist aus einem Unternehmen aus der Elektrobranche.

Der Betriebsleiter regte sich immer auf, dass die Mitarbeiter es mit der Abfallsortierung nicht so wichtig nahmen. Er hatte es im Guten versucht und auch im Schlechten, nichts half. Immer wieder lag Holz im Papier, Papier im Gewerbeabfall, Metall im Kunststoff usw. Nun kam noch hinzu, dass in dem Betrieb relativ viele Mitarbeiter einen Migrationshintergrund hatten und auch die Verständigung nicht immer perfekt war.

Der Betriebsleiter war kurz vorm Verzweifeln. Unser Berater hatte einen einfachen Vorschlag: „Lassen Sie uns eine Abfallfibel in der Muttersprache Ihrer Mitarbeiter erstellen!“.

Einmalige Kosten: ca. 2.000 Euro.

Der Effekt: Die Mitarbeiter verstanden, warum Abfallsortierung wichtig ist und dass der Chef Sie nicht damit gängeln wollte. Es musste ihm wirklich wichtig sein, denn er hatte die Abfallfibel ja extra in ihrer Sprache erstellen lassen.

Weitere Effekte: Sortenreine und verwertbare Abfälle, ein großes Problem weniger für den Betriebsleiter, Mitarbeiter die sich Ernst genommen fühlen und rund 7.000 Euro eingesparte Abfallkosten pro Jahr!

Wo glauben Sie stehen wir heute beim Thema Ressourceneffizienz? Gibt es noch Möglichkeiten besser zu werden?

Ich bin versucht zu sagen, dass wir eigentlich noch ganz am Anfang stehen, denn wir laufen Gefahr dieselben Fehler immer wieder und wieder zu machen.

In der Bronzezeit um 1.500 v.Chr. hat die Insel Zypern fast das gesamte Mittelmeer mit Bronze versorgt, weil es auf der Insel reiche Kupferminen gab. Für das Aufschmelzen einer Tonne Kupfers mussten aber drei Tonnen Wald gefällt werden. Die Menschen haben dort so lange Bronze erzeugt, bis der komplette Wald gerodet war und die ganze Metallerzeugung zum Erliegen kam, obwohl noch reichlich Kupfer vorhanden war.

Die Frage ist: Gehen wir heutzutage anders mit unseren Ressourcen um?

Wenn wir nicht irgendwann auf einer komplett gerodeten Insel stehen wollen, müssen wir umdenken und einfach jede sich bietende Möglichkeit nutzen!

Ist Ressourceneffizienz für Sie noch mehr als die Einsparung von Energie, Material, Wasser oder Abfall?

Ein eindeutiges „JA“! Vordergründig geht es um Ressourcen und die Einsparung von Kosten. In Wirklichkeit geht es aber um nichts weniger, als ein gerechteres Beisammensein, den Frieden auf der Welt und um die Bewahrung des menschlichen Lebens.

So ziemlich alle Kriege auf dieser Welt sind auf Grund des Kampfes um Ressourcen entbrannt. Es ging immer um Wasser, Land (Nahrung), Holz, Kohle, Öl usw.

Menschen, die um ihr tägliches Überleben kämpfen, weil ihnen die elementarsten Dinge fehlen, sind gezwungen sich in Bewegung zu setzen und sich einfach das zu nehmen, was sie bekommen können. Dies hat uns die Geschichte schon mehrfach eindrucksvoll bewiesen.

Und eines ist sonnenklar, die Natur kommt ohne uns aus, wir aber nicht ohne die Natur. Wenn die Menschheit überleben will, dürfen wir uns nicht benehmen wie die Laus im Pelz.

Herzlichen Dank Herr Weicht, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben!

Zur Person:



Robert Weicht studierte Chemieingenieurwesen an der Fachhochschule Aachen, Abt. Jülich. Schon während des Studiums richtete er seinen beruflichen Werdegang in Richtung Umweltschutz aus. So lernte Weicht bereits während der Semesterferien das Abfallgeschäft von der „Pike“ auf als Mülllader. Später fuhr er das Schadstoffmobil für Sonderabfälle aus Haushaltungen und entsorgte überlagerte Laborchemikalien aus Schullaboratorien. Während seiner Tätigkeit bei einem Gutachterbüro sammelte Weicht zahlreiche Erfahrungen in der Sanierungs-

überwachung. Als Leiter eines Sonderabfallzwischenlagers und später als Leiter der Stabstelle Vermeidung, Verminderung, Verwertung bei der SAM Sonderabfall Management Gesellschaft mbH konnte er auf seine praktischen Erfahrungen aus der Studienzeit zurückgreifen. Heute leitet Weicht das Referat Ressourceneffizienz beim Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG) in Mainz. Zu seinen Haupttätigkeiten gehören die Leitung und Koordination des [Effizienznetzes Rheinland-Pfalz](#) (EffNet) mit seinen Projekten, wie z.B. den [EffCheck](#).

Privat engagiert Weicht sich in der Ausbildung von jungen Menschen, indem er an unterschiedlichen Hochschulen im In- und Ausland Vorlesungen zum Thema Produktionsintegrierter Umweltschutz gibt. Seine Hobbies sind die Ahnenforschung und das Singen im Chor.